

Werte in unserer Gesellschaft

Eine Serie von Dr. Manfred Sliwka

Folge 5 „Die Lernfähigkeit ist die Kernfähigkeit“.

Nichts macht einen jungen Menschen stärker immun gegen die falschen „Wertegeber“, die mit ihren „Werten“ Ideologien aufbauen und ihre Macht begründen wollen als ein eigenes, persönliches Lern-, Lebens- und Leistungskonzept. Dies zu entwickeln ist einer der wichtigsten Werte, den man einem jungen Menschen empfehlen kann.

Das ist - erstens - eine Frage der richtigen Philosophie, der richtigen Grundeinstellung. Dazu gehört der Wille zur Leistung, der Wille zur Kreativität, der Wille, etwas aktiv zu gestalten und sich mit der vollen Persönlichkeit einzusetzen. Nicht der Schrei nach dem Staat, „er muß für mich einen Job beschaffen“, sondern das Prinzip Eigenverantwortung steht am Anfang.

Die Kirchen ermahnen, den Schwachen zu helfen. Das ist richtig so, wenn es um die wirklich Schwachen geht. Sie sollten aber auch endlich das Evangelium von den Talenten wieder entdecken. Hier wurde der gerügt, der sein Talent vergraben hat und die beiden gelobt, die ihre Talente verdoppelt haben. Der eine, der aus zwei vier und der andere, der aus fünf zehn Talente gemacht hat. Das ist das Evangelium von dem Wert des Lernens und der Leistung!

Das zweite ist der Wert des konkreten Könnens. Die Wirtschaft der Zukunft braucht Menschen mit einem weiten Überblick, die aber gleichzeitig in einem Spezialgebiet ganz besondere konkrete Fähigkeiten haben. Die Fülle des Wissens allein macht es nicht. Es kommt darauf an, ein Wissen zu haben, mit dem man konkrete Probleme lösen, konkrete Aufgaben anpacken kann, also konkrete Fähigkeiten.

Dazu sollten sich - drittens junge Men-

schen schon sehr früh die Frage stellen: Wo kann ich mit meiner Begabung und mit meinem Können am meisten leisten? Wo sind die Aufgaben, die ich anpacken kann? Dazu ist es richtig, mit offenen Augen die Welt zu beobachten und sich „Optionsfelder“ aufzubauen, Möglichkeiten zu sehen und dann offen und flexibel zu sein. Wo steht das Klavier, auf dem ich spielen kann? Wo kann ich anpacken?

Ganz wichtig ist es - viertens - Problemsensibilität zu entwickeln. Wo gibt es besonders interessante Aufgaben und Herausforderungen? Wo gibt es Engpaßprobleme? Problemsensibilität macht wach, selektiver zu lernen.

Der große Psychologe Carl Gustav Jung hat die Märchen vieler Länder untersucht und dabei entdeckt, daß in ihnen tiefe Weisheiten erkennbar sind. Da gibt es im Märchen die „Goldmarie und die Pechmarie“. Da stehen ein Apfelbaum und ein Backofen. Die Äpfel sind reif. Die Brote sind ausgebacken. Die Goldmarie sieht das Problem. Sie pflückt die Äpfel. Sie holt die Brote aus dem Backofen. Die Pechmarie geht vorbei, als ginge sie das nichts an. Heute würde sie sagen: „Ist nicht mein Ding.“

Es gibt Menschen, die äußerst sensibel sind, wenn es darum geht, wo man etwas fordern und herausholen kann, aber völlig unsensibel, wo man etwas fördern und weiterentwickeln kann.

Immer entscheidender wird fünftens - die Fähigkeit zur Kreativität, die Offenheit für neue Entwicklungen und neue Ideen. Es ist erschreckend, wie unkreativ manche Menschen geworden sind. Jede neue Idee wird unverzüglich zerredet. Manchmal kann

noch nicht einmal darüber diskutiert werden. Wie soll aber eine Gesellschaft in einer sich so verändernden Welt überleben können, wenn, sie selbst nicht kreativ und veränderungsfähig ist? Kreativität ist also eine Schlüsselfähigkeit der Zukunft. Deshalb ist es hoch interessant, sich mit Kreativmethoden zu beschäftigen. Wie gewinnt man neue Ideen? Wie baut man aus Ideen einen konkreten Plan, der ein Problem löst?

Eine sechste Schlüsselfähigkeit ist das Kommunikationskönnen. Die Fähigkeit, mit Menschen umzugehen. In Unternehmen nimmt die Team- und Gruppenarbeit zu. Wer Teams führen kann und in Gruppen kooperativ mitarbeitet, braucht um seine Zukunft nicht zu bangen.

Der siebte Wert schließlich ist ziel- und ergebnisorientiertes Arbeiten. Wem es nicht einfach nur darum geht, einen Job zu haben, sondern darum, konkrete Ziele und Ergebnisse zu erreichen, der wird gebraucht. Der erstere ist ein Kostenfaktor. Und da besteht durchaus die Gefahr, daß er in unserer rationalisierten Welt durch Maschinen oder in der globalen Arbeitsteilung ersetzt wird. Wer aber kreativ und ergeb-

nisorientiert arbeiten kann, ist nicht ersetzbar. Zur Ergebnisorientierung gehört auch die Kostenorientierung. Wo liegt das Optimum zwischen Aufwand und Ertrag? Das ist eine Dimension, die in Zukunft nicht nur in Wirtschaftsunternehmen, sondern auch in öffentlichen Institutionen und in der Politik immer wichtiger wird. Das sind sieben Werte und damit Lernfelder mit denen sich auch Schulen stärker beschäftigen sollten.

Die Konsequenz: Es geht also um die ganze Persönlichkeit. Wer sich nur funktional einbringen möchte und das Abenteuer seines Lebens in der Freizeit lebt, der wird Schwierigkeiten haben. Vieles Funktionale wird in Zukunft durch Computer, Maschinen und- billige Arbeitskräfte in anderen Ländern ersetzt werden.

Die Frage, bin ich in Zukunft Kostenfaktor oder Gestaltungskraft, entscheidet sich nach dem persönlichen Wertesystem.

Zahlen sich Moral und Werte denn aus? Ein interessanter Bericht über ein spieltheoretisches Experiment, das leider viel zu wenig bekannt ist, schließt diese Serie ab: Das Axelrod – Experiment